

Wandel gewisser Phänomene: Metamorphosen der Götter, kultische Motivverschiebungen, der Wandel numinoser Ordnungsbegriffe und ethischer Normen. Die Bewältigung dieses Wandels wird besprochen unter den Stichworten Negation, Identifikation und konservative Haltung. — Das Buch bietet eine übersichtliche und zugleich gut dokumentierte Darstellung der verschiedenen Einordnungsschemata. Für das interreligiöse Gespräch und seine Vorbereitung stellt es auch im Hinblick auf Begriffsabgrenzungen eine überaus hilfreiche Handreichung dar. Ob allerdings eine derartige Typologie nicht doch noch an Bedeutsamkeit gewinnen würde, wenn nicht nur das Zu-, Mit- und Ineinander der Religionen typisiert worden wäre, sondern darüber hinaus auch der Wandel im Weltverhältnis und -verständnis in die Typologie einbezogen würde? Gerade wo vom Wandel der Religionen die Rede ist, vermißt man die sich wandelnde Einstellung zur Welt und entsprechende Ausführungen über die Einstellung zur 3. Säule — neben (eigener) Religion und (anderen) Religionen die Konfessions- und Religionslosigkeit eines säkularistischen Menschen, die ihrerseits noch einmal wieder organisiert auftreten kann und auch bereits so auftritt. Die Typologie könnte durch eine entsprechende Ausweitung an Aktualität nur gewinnen.

Wittlaer

H. Waldenfels

Parrinder, Geoffrey (Ed.): *Teaching about Religions*. Inter-European Commission on Church and School, Canterbury, 1970. George G. Harrap & Co., Ltd./London—Toronto—Wellington—Sydney 1971; 100 p.

Das Buch enthält die Vorträge und Diskussionsbeiträge der ICCS (= Inter-European Commission on Church and School)-Konferenz 1970 in Canterbury, die sich mit dem aktuellen Thema des Unterrichts über die nichtchristlichen Religionen im Religionsunterricht der Sekundarstufe befaßt hat. Die beiden einleitenden Vorträge behandeln die Bewegung der Religionen in der Welt von heute (G. PARRINDER) und das Verhältnis Christi und des Christentums zu den Religionen (J. BOUMANS), wobei die bekannte These vertreten wird, daß Religionen sich weder einseitig negativ noch einseitig positiv beurteilen lassen. Das Schwergewicht liegt aber auf den beiden späteren Vorträgen von G. HEUSER und St. ROHDE. G. HEUSER widmet sich vordringlich der Stellung der Thematik im Rahmen der Sekundarstufenerziehung und entwickelt zugleich eine Art *Curriculum* des Unterrichts. In der Behandlung der Großreligionen schlägt er die Reihenfolge Islam und dann Hinduismus/Buddhismus vor, da der Islam in seiner Nähe zu Judentum und Christentum dem westlichen Menschen nähersteht. Bedenkenswert ist auch der Vorschlag, in der Behandlung der einzelnen Religionen methodisch zu unterscheiden zwischen der wissenschaftlichen Faktendarstellung, der philosophischen Reflexion und dem Glaubensgespräch, in dem dann immer eine hinreichende Selbstbescheidung am Platze ist. St. ROHDE beschreibt die schwedische Situation des Religionsunterrichts und stellt von da aus eine Anzahl von Postulaten auf: a) statt Religionsunterricht Unterweisung in verschiedenen Religionen, b) statt religiöser Unterweisung Unterrichtung über die Religionen, c) Beschreibung der Religionen, nicht Vermittlung von religiöser Erfahrung, d) Beschäftigung mit lebenden Religionen, nicht mit vergangenen, toten Religionen, e) Beschäftigung mit existentiellen Fragen, nicht mit Exotik, f) Ziel des Unterrichtes: lebendiger Dialog, nicht Vermittlung von beziehungslosem Faktenwissen, g) Zugang mit Hilfe ursprünglicher Quellen, nicht der Sekundärliteratur, h) Behandlung der Religionen als selbständiges Fach, das nicht einfachhin in den übrigen Fächerkanon hineinintegriert ist, i) konsequenterweise

Unterrichtung des Faches für alle Schüler in allen Alters- und Schulformen, j) Ergänzung des Faches durch einen außerschulischen Religionsunterricht, k) Pioniertätigkeit des Faches, die sich dann inspirativ auch für die Fachtheologie auswirken müßte. Vor allem in den aufgeführten Postulaten liegt reicher Stoff der Diskussion und Anregung. Falls der Zeitpunkt in der BRD nicht schon verpaßt ist, steht uns eine ähnliche Diskussion ja auf jeden Fall bevor.

Wittlaer

H. Waldenfels

Reuke, Ludger: *Die Maguzawa in Nordnigeria*. Ethnographische Darstellung und Analyse des beginnenden Religionswandels zum Katholizismus (= Freiburger Studien zu Politik und Gesellschaft überseeischer Länder. Schriften des Arnold-Bergsträsser-Instituts für kulturwissenschaftliche Forschung, 4). Bertelsmann Universitätsverlag/Bielefeld 1969; 135 S., DM 19,80

This stimulating volume is a result of a fieldwork in which the author gives a concise history of Islam in the north of Nigeria, the contact of the Maguzawa with the Fulbes, with the Europeans and with the catholic missionaries; further he described their geographical environment and culture. He aptly pointed out this fact that a people, just as is the case of the Maguzawa, can accept Islam as a way of life while at the same time reject it as a religion (15). In the second chapter he describes the american dominicans' conception and method of approach in the region he studied (79—87), while in the third chapter (88—104) the author occupies himself with the religio-cultural change which results from the contacts. Apart from a few errors in the dating of the opening up of the mission stations of Funtua and Malinfashi (79 and 88), the danger of seeing the individual too much apart from, instead of essentially within, the social group, and the danger of forgetting that religion affects almost every important event of his life (cf. *Das Leben des Einzelnen*, p. 33 ff and *Die Religion der Maguzawa*, p 57 ff), REUKE's book is precious to students and missionaries alike and is a challenge which should rouse the indigenous scholars from their slumber of indifference or lack of real interest in their people's past.

Okene/Nigeria

Dr. Joseph Ajomo

Sayyid Abū-l-Alā Maudoodi: *Weltanschauung und Leben im Islam*. Islamische Fibel (= Herder-Bücherei), Herder/Freiburg 1971; 175 S.

Les études d'introduction à l'Islam comme religion et comme civilisation se succèdent, ces dernières années, apportant chacune une contribution partielle à la connaissance et à la compréhension d'un univers religieux et mental si étranger au monde occidental. L'intérêt de cet important ouvrage est qu'il soit écrit par un musulman non arabe, mais pakistanais connaissant à fond la mentalité et la dialectique anglo-saxonne et cherchant par une méthode heureuse d'exposition et d'expression à le convaincre de la validité universelle de sa propre religion et même de la supériorité de l'Islam sur toute autre religion révélée. Entreprise ardue s'il en fut. Pourtant, la force de conviction dans l'argumentation, les thèmes choisis, l'enchaînement des chapitres et la logique interne dans le développement: tout démontre que l'auteur n'est pas étranger à la science des religions comparées; bien plus, qu'il manie à un degré remarquable l'art didactique et la méthode apologétique.